

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalien-Zugang 22 / 19 80 Nr. 973

14. X. 15.

Winterthur, den 8. Okt. 1915.

1

Sehr geehrter Herr Direktor!

Schon lange hatte ich das Verlangen, Ihnen zu schreiben und mich nach Ihrem Wohlergehen zu erkundigen, aber ich konnte Ihre Adresse nicht. Nachdem meine Frau dieselbe in der Kunsthalle erbeten und mir zugesandt, freue ich mich, Ihnen ein Lebenszeichen geben zu können und zu fragen, wie geht es Ihnen und Ihrer werthen Familie, verehrter Herr Direktor.

Was mich anbetrifft, so verlange der Krieg mich von mir einen Tribut in Form einer mehrwöchigen Übung beim Stabsbureau als Zeichner. Seit einigen Wochen bin ich hier in Winterthur mit der Restauration einer grösseren Anzahl von Gemälden der Kunsthalle beschäftigt, darunter grosse

Familienbilder von Anton Daff, die in
sehr schlechtem Zustande waren und viel
Arbeit geben. Hier muss ich nun eine Bitte
an Sie einflechten. Der Konservator der
hiesigen Kunsthalle, Herr Dr. Fink, wünscht
von mir eine Bestätigung, dass ich die
Restaurationsarbeiten in der Mannheimer
Kunsthalle seid deren Eröffnung ausge-
führt habe. Würden Sie die Güte haben,
mir ein solches Dokument auszustellen;
es soll im Archiv des hiesigen Kunstvereins
aufbewahrt werden. Jedenfalls danke
ich Ihnen schon zum Voraus für Ihre
Mühe. Im Uebrigen habe ich in Mannheim
immer viel Arbeit. So habe ich im Früh-
jahr bis Mitte Juli die Sammlung Dr.
Laur angefangen herzurichten und hab
sich dabei viel überraschendes gezeigt.
Herr Bente wohnt ^{jedoch} seit einem Jahr in

Basel. Der würde nach langen diploma-
tischen Verhandlungen mit seiner Familie
dorthin entlassen. Später möchte ich
Ihnen gerne mehr über Herrn Benda mit-
teilen.

In der angenehmen Hoffnung, Sie
in Mannheim bald wieder begrüßen
zu dürfen, verbleibe mit den besten Wünschen
und Grüßen für Sie und Ihre werthe
Familie Ihr stets dankbarer und
ergebener

Albert Schenk, Restaurator,
Kunsthalle Winterthur.

N.B. Bin ungefähr noch 14 Tage hier, dann
wieder in Mannheim. Collinistr. 8.

h.



D i r e k t o r
der Kunsthalle in Mannheim.

Herrn A l b e r t S c h e n k, Mannheim, Collini-
strasse 8, bestätige ich hiermit gern, dass ihm seit Eröffnung
der Mannheimer Kunsthalle 1909 die Sorge für die Erhaltung der
Bilder der städtischen Sammlung anvertraut gewesen ist.

Direktor der Kunsthalle
in Mannheim
z. Zt. Haag.

14. Oktober

15.

Herrn Restaurator A l b e r t S c h e n k

W i n t e r t h u r

Kunsthalle.

Sehr geehrter Herr Schenk.

Ihr freundliches Schreiben habe ich erhalten. Es freut mich, dass es Ihnen gut geht und dass Sie noch immer Arbeit haben. Was Sie über die Sammlung Dr. Lanz's sagen, erfüllt mich mit einer gewissen Sorge. Ich weiss nicht, ob es geraten ist, sich an diese wertvollen und seinerzeit hochbezahlten Bilder heranzuwagen. Soviel ich es beurteilen konnte, war daran doch wahrhaftig nicht viel zu machen. Ich meine, wirkliche äusserliche Defekte - und um solche kann es sich doch nur handeln - zeigten sich nur wenige. Ich empfehle Ihnen deshalb auch, nur mit allergrösster Vorsicht ans Werk zu gehen. Die gewünschte Bescheinigung lege ich Ihnen bei.

Nach Mannheim werde ich wohl sobald nicht wieder zurückkehren. Die Gründe weshalb, kann ich Ihnen begreiflicherweise nicht sagen.

Mit freundlichem Gruss

Jhr

. 31

134680 v. 1

1945

24/10

Winterthur, den 19. Okt. 1915.

J. D. A.

L.

4

Sehr geehrter Herr Direktor!

Habe Ihr werthes Schreiben erhalten und spreiche Ihnen meinen herzlichsten Dank dafür aus. Mit Schrecken las ich daraus, dass Sie so bald nicht mehr nach Mannheim zurückkehren werden. Vielleicht wird es doch wieder sein; nach dem unglückseligen Kriege? Ich habe meine jetzige Laufbahn mit Ihnen, Ihrer Hilfe und Ihrem Entzücken begonnen und würde es mir sehr schwer fallen, Sie, verehrtester Herr Direktor für immer ganz entbehren zu müssen. Ich hätte ja manchmal gerne länger mit Ihnen gesprochen, aber Sie waren eben mit

Arbeit überhäuft und so gab ich
mich zufrieden. Sie werden mir
erlauben zu hoffen, dass das Schick-
sal mich wieder irgendwo mit
Ihnen und Ihrer Energie und Ihrem
Schaffensgeist zusammen führt.
Was die Sammlung von Dr. Lenz
anbetrifft, möchte ich Sie beruhigen,
denn ich habe lange nicht an
allen Bildern zu arbeiten und
verspreche Ihnen auch, dass es mit
der größten Sorgfalt und mit dem
größten Respekt geschieht. Ich
weiss nicht, ob Sie darüber unter-
richtet sind, dass die Bilder in
einem tiefen Verlass zu Beginn des
Krieges eingemauert wurden. (Ohne
Rat bei mir einzuholen). Im November

würde dann einmal nachgesehen und man fand, dass die meisten Bilder sehr stark grau geworden waren, viele ganz mit Pilzen überzogen, einige Holzbilder zerrissen. Ich wurde nun gerufen und traf meine Anordnungen um die Bilder gut austrocknen zu lassen und von den Pilzen zu befreien. Bei vielen wurde der Firnis blind, war Grund und Farbe losgelöst und aufgestanden. Das sind alles Sachen die behoben werden müssen und ich glaube was Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit, und auch schon viele Erfahrung und Übung, mich wohl berechtigen, die Arbeit zu übernehmen und mit Erfolg durchzuführen. Ich habe bis jetzt 15 Gemälde hergerichtet und bei Herrn und Frau Dr. Lenz vollen Beifall gefunden.

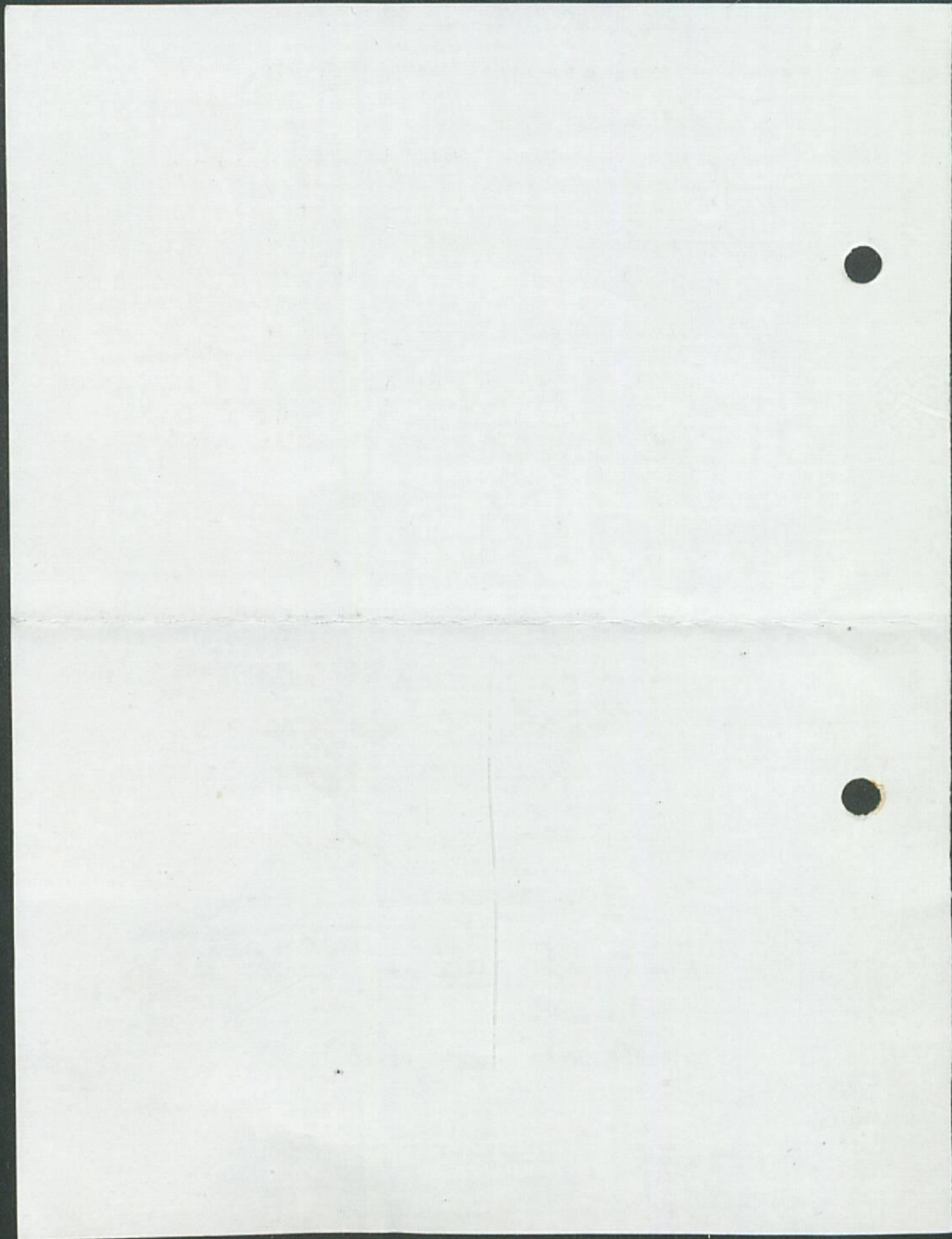
Wenn ich wieder in Mannheim bin
werde ich so frei sein und Ihnen nach
meinen Aufzeichnungen nähere Mit-
teilungen machen. Von dem Kardinal-
bildniss von Van Dyck mit dem roten
Mantel will ich Ihnen nur sagen,
dass er ganz übermalt war, und nach
Entfernung des dicken, extra aufge-
tragenen gelben Lackes und der Ueber-
malungen eine grossartige Pinsel-
technik zum Vorschein kam, die
das Bild um vieles wertvoller machte.
Im Gesicht habe ich nichts gemacht,
obwohl auch schlechte Verbesserungen
darin sind. Der unterste Teil des weissen
Gewandes ist auch ganz übermalt, was
ich auch stehen liess. Frau Dr. Lenz bat
mich, von dem Geschehniss mit den Bildern
niemand etwas mitzuteilen und ich bitte
Sie davon keinen Gebrauch zu machen.
Ich müsste mich aber vor Ihnen rechtf-
fertigen,

nicht dass Sie annehmen konnten,
ich hätte mir die Arbeit erbettelt
oder veranlasst, weil sie nicht nötig.
Lieber Herr Direktor, schreiben Sie
mir nach Mannheim, ob ich Ihnen
über die Arbeiten laufende Mitteilungen
machen darf.

Indem ich Ihnen nochmals
herzlichst danke, verbleibe mit
den besten Grüßen und Wünschen
für Ihre und Ihrer werden Familie
Gesundheit, Ihr ergebener

Albert Schenk.

N.B. Herr Dr. Fink, der Konservator von
hier wird nach Eröffnung der neuen
Kunsthalle am 2. Januar 16 über meine
Arbeiten etwas schreiben, was ich mir
erlauben werde Ihnen zuzusenden.



am 26. Oktober

15.

Herrn A l b e r t S c h e n k ,

W i n t e r t h u r .

Schweiz.

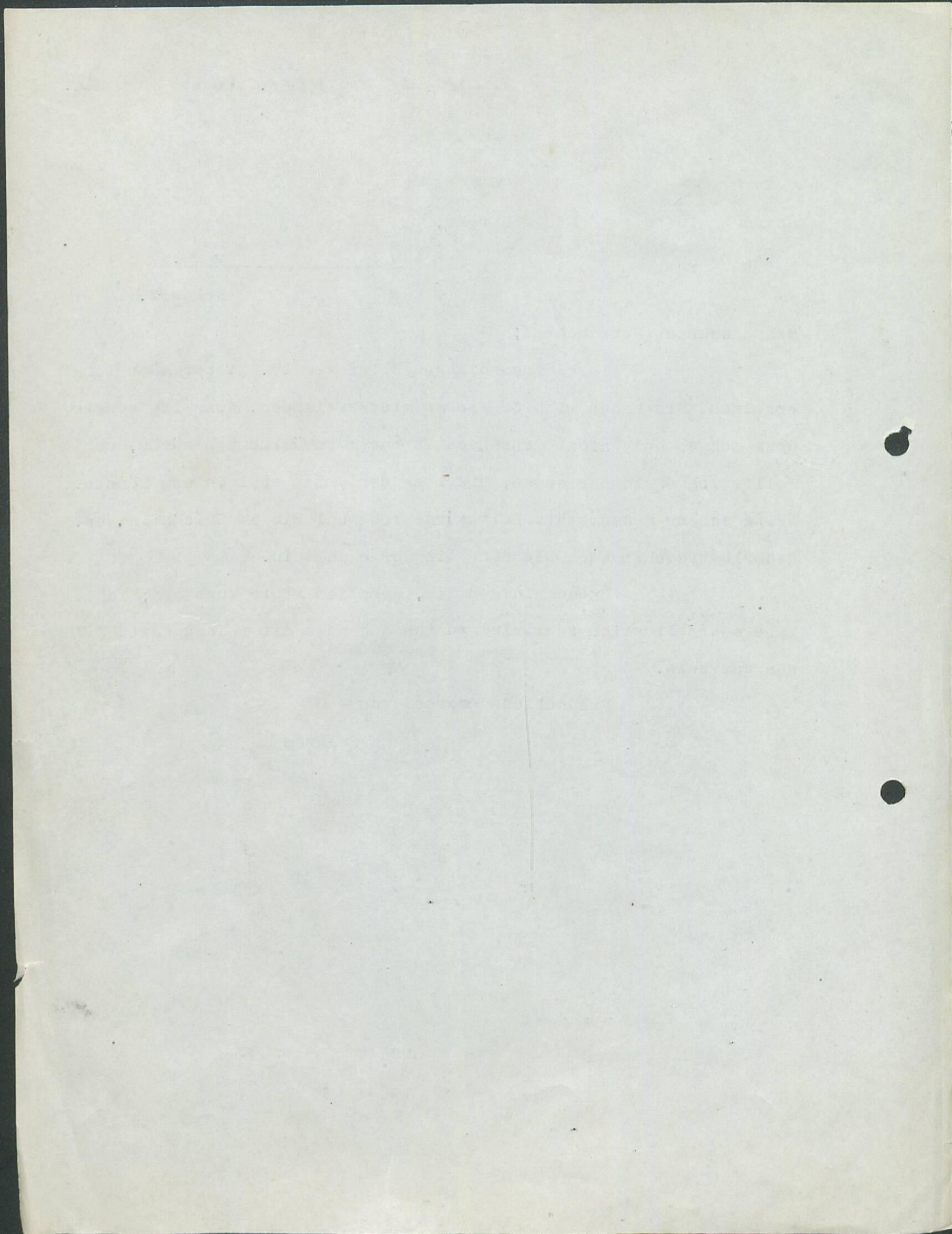
Sehr geehrter Herr Schenk!

Ihren freundlichen Brief vom 19. Oktober habe ich erhalten. Sie haben mich scheinbar missverstanden. Wenn ich schrieb dass ich so bald nicht mehr nach Mannheim zurückkommen würde, so wollte ich damit nur sagen, wie lang der Krieg wohl dauern könnte. Meine schöne Museumstätigkeit würde ich wohl nie im Stiche lassen. Deshalb brauchen auch Sie nicht in Sorge zu sein.

Entschuldigen Sie, wenn ich heute kurz bin; ich habe augenblicklich sehr viel zu tun und muss mit meiner Zeit sparsam sein.

Freundliche Grüsse von

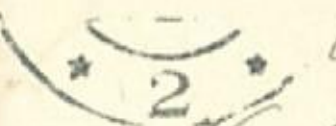
Ihrem



Mannheim, den 6. Nov.
1915



-7.11.15.7-8



Sehr geehrter

Herr Direktor!

Verdanke Ihnen Ihren
sehr wertvollen Brief und die
erfreuliche Nachricht
bestens. Uebermache Ihnen
hier eine Ansicht der neuen
Winterthurer Kunsthalle.
Ihnen nochmals für alles
bestens dankend, verbleibe
mit den besten Grüßen Ihre
dankbarer Albert Schenk.



-7.11.15.7-8



G. Metz, Basel, No. 389

Herrn

Dir. Dr. F. Wipert.



Haug.

Van Speykstraat 12.

Dr. K.



7

Winterthur - Neues Museum

